

Wien, 25. Juli 1924

Die öffentlichen Uhren in Wien. In ihren Bemühungen, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit verursachten Schäden auszubessern, geht nun die Gemeinde daran, die öffentlichen Uhren einer gründlichen Reform zu unterziehen. Zunächst wird der Versuch einer Synchronisierung mit Hilfe der neuen, von der Sternwarte beeinflussten Präzisions - Normaluhr in der Feuerwehrentrale durch den Anschluss der Zentraluhrenanlage und des Mittagszeichens der Feuerwehr im Amtshaus Neubau unternommen werden. Dann sollen an Türmen und Fassaden, an denen Renovierungen vorgenommen werden, die verwitterten Zifferblätter und Zeiger erneuert. Parallel mit den Renovierungsarbeiten geht vielfach der Wiedereinbau der Glocken und da zeigt sich die Notwendigkeit, die Schlagwerke den neuen, meist kleineren Glocken anzupassen und die durch den jahrelangen Stillstand der Uhren, durch Verrostung und Auf- und Abmontage der Glocken entstandenen schweren Schäden zu beheben. Für diese Herstellungen kommen vorläufig nur die am meisten gefährdeten Uhren in Betracht und zwar die folgenden: III St. Othmar am Kolonitzplatz; V, St. Florian Wiedner Hauptstrasse; X, St. Johann, Keppelerplatz; X St. Anton Antonplatz; X Amtshaus; XXI, St. Leopold; Schule Aspern; Kirche in Aspern; und das Amtshaus des VII Bezirkes. Die 130 Jahre alte Uhr an der Döblinger Pfarrkirche wird dem Uhrenmuseum überwiesen werden. Ferner werden die arg verfallenen und ausgeplünderten Wetterhäuschen, an denen die Uhren vielfach verschwunden oder unbrauchbar geworden sind, gleichfalls in Stand gesetzt. Schliesslich wird für die Beleuchtung der Zifferblätter eine automatische Lichtschaltung an den Uhren eingebaut, durch die nicht nur die Gewähr für eine regelmässige und rechtzeitige Beleuchtung der öffentlichen Uhren gegeben, sondern auch eine Stromersparnis von jährlich rund 90 Millionen Kronen möglich wird, da bisher die Löschung der Zifferblattbeleuchtung nicht sehr regelmässig erfolgte.

Für die öffentlichen Uhren waren im Budget des Jahres 1924 im ganzen 516 Millionen Kronen eingesetzt. Die angeführten Instandsetzungen und die Synchronisierung erfordern einen weiteren Kredit von 420 Millionen Kronen.

Der Währinger Friedhof als Gartenanlage. Wie nach und nach alle geschlossenen alten Wiener Friedhöfe wird jetzt auch der Währinger Ortsfriedhof in eine Gartenanlage umgewandelt. Die Ausarbeitung des Entwurfes ist bereits vor längerer Zeit auf Grund eines Wettbewerbes dem Architekten Karl Dirnhuber übertragen worden. Nach diesem Entwurf wird der Friedhofsgrund in zwei Teile gegliedert werden: in die öffentliche Gartenanlage und in den hinter den beiden alten Friedhofhäuschen situirten Denkmalpark, in dem die erhaltungswürdigen Grabdenkmäler zur Aufstellung gelangen.

Der von der Währingerstrasse über eine Rampe zu erreichende Vorplatz, welcher gegen die Strasse durch eine architektonisch gegliederte Stützmauer begrenzt wird, vermittelt den Zugang zu den beiden Parkteilen. Die alte Totenkammer in der öffentlichen Anlage wird demolirt werden. Ausser dem Parkeingang an der Währingerstrasse befinden sich noch Eingänge an der Carl Beckgasse und an dem neuen Teile der Weimarerstrasse. An einem Gartenwege zwischen dem Eingange Währingerstrasse zur Weimarerstrasse wird ein 45m langer und 23 m breiter Kinderspielplatz errichtet, der zur Verringerung des starken Gefälles in seinem nördlichen Teile Stützmauern und ferner in einer Ecke für den Fall plötzlichen Regens

sowie als A-leiderablage für die Kinder ein hölzernes Gartenhaus erhält. Ferner ist ein Trinkbrunnen mit Betonbecken und eine Bedürfnisanstalt vorgesehen.

Die Gesamtkosten für alle in Betracht kommenden Arbeiten machen 2170 Millionen aus.

Ein Brausebad für die Kindererholungsstätte Pötzleinsdorf. Die städtische Kindererholungsstätte Pötzleinsdorf besitzt wol ein im Vorjahre erbautes Wannenbad für die Kinder, aber kein Bad zu Erfrischungszwecken während der heissen Zeit. Die Errichtung eines Planschbades ist wegen der ungünstigen Geländeverhältnisse nicht möglich. So hat der Technische Ausschuss des Gemeinderates in seiner letzten Sitzung für die Kindererholungsstätte die Erbauung eines Brausebades mit vier Brausebädern beschlossen, dessen Kosten 30 Millionen Kronen ausmachen.

Die Gebühren für die tierärztliche Untersuchung von in Eisenbahn- und Schiffstationen Wiens ein- und ausgeladenen Tieren im Monat August. Diese Gebühren wurden vom Magistrat folgendermassen festgesetzt: Die Grundgebühr, die der Berechnung dieser veränderlichen Gebühren zu Grunde zu legen ist, beträgt 12.601 K.

Es stellt sich sonach	die volle Stückgebühr	die halbe Stückgebühr
a) für ein Stück Grosse Vieh (Pferde, Esel, Maulesel, Maultiere, Kinder Büffel) im Alter über 6 Wochen auf	31.500 K	15.800 K
b) für ein Schwein auf	15.100 "	7.600 "
c) für ein Stück der unter a) genannten Tiergattungen im Alter bis zu sechs Wochen auf	10.100 "	5.000 "
d) für ein Schaf oder eine Ziege auf	7.600 "	3.800 "
e) für ein Ferkel (Schwein bis 20 kg Lebengewicht) ein Lamm oder ein Kitz auf	5.000 "	2.500 "
f) für ein Stück Geflügel auf	600 "	300 K.

Goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte Stadtrat Speiser dem Ehepaare Johann und Theresie Friedel, III., Custozzagasse 5, die Ehrengabe der Gemeinde Wien zur goldenen Hochzeit.

Eine Brunnenfigur von Anton Hanak im IX. Bezirk. Die Kinderübernahmestelle in der Lustkandlgasse, die gegenwärtig noch im Bau ist, wird einen besonderen Schmuck durch ein gross angelegtes Brunnenbecken erhalten, dessen Mittelfigur vom Bildhauer Anton Hanak stammt. Die zweieinhalb Meter hohe Gruppe stellt eine sitzende Frauengestalt dar, deren Antlitz durch eine schier visionäre, hingebungsvolle Mütterlichkeit verklärt ist und die mehrere Kinder liebevoll an sich presst. Nur ein Kind hat den sicheren Hort noch nicht gefunden und sucht ihn mit ausgestrecktem Händchen zu erhaschen. Am Rande des Brunnenbeckens sind vier bronzene wasserspeiende Schlangen, Sinnbilder der Gefahren, die der Kindheit drohen. Die Mittelgruppe selbst wird aus Laser Marmor sein, der Sekel, auf dem sie sich erhebt, ebenso wie die Umrahmung des Beckens aus dunkel Granit. Das Werk des Meisters dürfte bereits bis Ende dieses Jahres vollendet sein und zur Aufstellung gelangen können.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Freitag, den 25. Juli 1924.

.....
Die Gemeinde Wien und das Arsenal. Gegenüber Zeitungsmeldungen, nach denen die Gemeinde Wien beabsichtigt, das Arsenal zu übernehmen, wird festgestellt, daß kein wie immer gearteter diesbezüglicher Plan besteht. Es widerspricht auch vollständig den Tatsachen, daß bereits eine Besichtigung des Arsenal's durch Ingenieure der Gemeinde Wien erfolgt ist.
.....